

Staatsarchiv

Bielstrasse 41
CH-4509 Solothurn
Telefon 032 627 62 80
staatsarchiv@sk.so.ch
staatsarchiv.so.ch

Jahresbericht 2021

1. Allgemeines

Das Berichtsjahr brachte für die Mitarbeitenden und die Kundinnen und Kunden des Staatsarchivs Solothurn zahlreiche Veränderungen mit sich. Die Massnahmen des Bundesrats zur Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie hatten wie bereits im Vorjahr einschneidende Auswirkungen auf unseren Betrieb. So blieb der Lesesaal während der ersten zwei Monate des Jahres für die Öffentlichkeit geschlossen. Unsere Dienstleistungen für Bevölkerung und Verwaltung konnten während dieser Zeit aufrechterhalten werden, indem schriftliche und telefonische Rechercheanfragen weiterhin bearbeitet und die Kantonsverwaltung mit Kopien, Ausleihen und Auskünften bedient wurden. Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs mussten phasenweise von zu Hause aus arbeiten, um das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Am 2. März durfte das Staatsarchiv seinen Lesesaal unter Einhaltung von Vorsichtsmassnahmen (Beschränkung der Platzzahl, Maskenpflicht) wieder öffnen.

Eine weitere Einschränkung für die Kundschaft brachte die fünfwöchige Schliessung des Staatsarchivs im Sommer, weil im Erdgeschoss Umbauarbeiten stattfanden. Am 17. August wurde der Lesesaal wieder geöffnet. Die Besucherinnen und Besucher profitieren seither nicht nur von neuen Sanitäranlagen (die alten stammten aus dem Jahr 1969) und einem neu gestalteten Eingangsbereich, sondern sie können nun auch über Mittag im Lesesaal arbeiten. Das Staatsarchiv ist neu von Dienstag bis Freitag durchgehend von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Eine im Frühling unter den Lesesaalbesuchenden durchgeführte schriftliche Umfrage hatte ergeben, dass die Mittagsöffnung einem grossen Bedürfnis entspricht.

Für unsere Kundschaft weniger augenfällig waren die grossen personellen und betrieblichen Veränderungen im Staatsarchiv. So ging Staatsarchivar Andreas Fankhauser nach 34 Jahren auf Ende März in den Ruhestand. Er war seit 1987 als wissenschaftlicher Assistent tätig und übernahm 1996 die interimistische und ein Jahr später die ordentliche Leitung des Staatsarchivs. Fankhauser hat die

Amtsstelle erfolgreich modernisiert: Während seiner Amtszeit wurde eine vorarchivische Behördenberatung und ein digitales Langzeitarchiv aufgebaut, er verfasste das erste Archivgesetz im Kanton und erreichte einen dringend nötigen personellen Ausbau. Zu Fankhausers Nachfolger wurde Stefan Frech bestimmt, der seit 2014 als wissenschaftlicher Assistent im Staatsarchiv arbeitete. Frechs Stellvertretung übernahm auf den 1. April Pascal Föhr, der seit 2015 als wissenschaftlicher Assistent und Digitalarchivar tätig ist. Die neue Archivleitung entwickelte strategische Ziele für die kommenden zehn Jahre (u.a. Online-Katalog, Digitalisierung, Neubau) und setzte verschiedene Teilziele und Reorganisationen um, die teilweise weiter unten erwähnt werden. Der Tätigkeitsbericht selber wurde im Vergleich zu den Vorjahren in Aufbau und Inhalt leicht geändert.

Die Archivleitung dankt den Mitarbeitenden herzlich für ihre grosse Arbeit im Berichtsjahr und den Kundinnen und Kunden des Staatsarchivs für ihr Vertrauen und Wohlwollen unserer täglichen Arbeit gegenüber.



2. Überlieferungsbildung

Die Corona-Pandemie erschwerte die Arbeit des Staatsarchivs im Aufgabenbereich Überlieferungsbildung massgeblich. Betroffen war vor allem die Begleitung der kantonalen Behörden, Dienststellen und selbstständigen Anstalten bei der Umsetzung der Archivgesetzgebung: Viele Verwaltungsangestellte arbeiteten von zu Hause aus und durften sich nicht zu Sitzungen treffen. Dadurch verzögerten sich die Arbeiten an den Registraturplänen, Organisationsvorschriften und Schriftgutvereinbarungen. Auch die Sichtung von Amtsarchiven und Bewertung von Altablagen durch Mitarbeitende des Staatsarchivs mussten aufgrund der Schutzmassnahmen zurückgestellt werden. Zu weiteren Verzögerungen kam es, weil die personellen Wechsel im Staatsarchiv zu mehrmonatigen Vakanzen führten.

2.1 Behördenberatung

Der Regierungsrat hatte mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2019/1514 vom 24. September 2019 festgelegt, dass sämtliche Dienststellen im Kanton bis Ende 2022 die Bestimmungen der Archivgesetzgebung umzusetzen haben. Sie müssen also über einen Registraturplan, interne Organisationsvorschriften und eine

Schriftgutvereinbarung mit dem Staatsarchiv verfügen, damit sie ein geordnetes Aktenmanagement vollziehen und die langzeitarchivwürdigen Dokumente abliefern können. Im Berichtsjahr informierte der Staatsarchivar den Regierungsrat halbjährlich über den Stand der Projekte. Zudem wurden alle Behörden, die bis dahin noch keine Vereinbarung mit dem Staatsarchiv getroffen hatten, kontaktiert und Projekte initiiert. Die bereits laufenden Projekte wurden mit Nachdruck vorangetrieben. Dies führte zu einer sehr hohen Arbeitslast für die in der Behördenberatung tätigen fünf Mitarbeitenden (inkl. Staatsarchivar und sein Stellvertreter). Sie haben im Berichtsjahr insgesamt 20 Behörden, Dienststellen und Anstalten bei der erstmaligen Erarbeitung von Registraturplänen und Organisationsvorschriften betreut. Es waren dies: Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Amt für Raumplanung, Amt für Verkehr und Tiefbau,



Amtschreibereien, Beauftragte für Information und Datenschutz des Kantons Solothurn, Departementssekretariat des Bau- und Justizdepartements, Gerichte Kanton Solothurn, Handelsregisteramt, Heilpädagogische Schulzentren, Jugendanwaltschaft, Landwirtschaftliche Kreditkasse Solothurn, Museum Altes Zeughaus, Pensionskasse Kanton Solothurn, Personalamt, Polizei Kanton Solothurn, Psychiatrische Dienste der Solothurner Spitäler AG, Staatskanzlei, Steueramt, Volksschulamt und Zentralbibliothek Solothurn.

Mit drei Kantonsbehörden konnten die Projekte mit einer Schriftgutvereinbarung abgeschlossen werden: Beauftragte für Information und Datenschutz des Kantons Solothurn, Jugendanwaltschaft und Steueramt.

Bei der Revision bestehender Registraturpläne oder Organisationsvorschriften hat das Staatsarchiv sechs Dienststellen beraten und begleitet: Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Lebensmittelkontrolle, Standortförderung und Aussenkontakte Kanton Solothurn (bis Ende 2021 Wirtschaftsförderung), Solothurnische Gebäudeversicherung, Staatsarchiv und Stabsstelle E-Government.

26 Behörden, Dienststellen und Anstalten wurden bei der Sichtung und Bewertung von Altablagen, der Vorbereitung von Aktenablieferungen, der analogen und digitalen Schriftgutverwaltung oder bei Digitalisierungsfragen beraten. Es waren dies: Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen, Amt für Gemeinden, Amt für Justizvollzug, Amt für Kultur und Sport, Amt für

Raumplanung, Amt für soziale Sicherheit, Amt für Umwelt, Amt für Verkehr und Tiefbau, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Berufsbildungszentrum Olten, Departementssekretariat des Departements des Innern, Departementssekretariat Departement für Bildung und Kultur, Gerichte Kanton Solothurn, Gesundheitsamt, IV-Stelle Kanton Solothurn, Jugendanwaltschaft, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Lebensmittelkontrolle, Legistik und Justiz, Oberamt Olten-Gösgen, Pensionskasse Kanton Solothurn, Psychiatrische Dienste der Solothurner Spitäler AG, Solothurnische Gebäudeversicherung, Staatsarchiv, Steueramt und Volksschulamt.

Zur vorarchivischen Beratung gehört auch, dass das Staatsarchiv die Mitarbeitenden der Kantonsbehörden schult. Am 29. Oktober und 4. November nahmen sieben Mitarbeitende aus der Kantonsverwaltung und zwei aus Gemeindeverwaltungen am Kurs «Akten finden dank Informationsmanagement» teil. Am 24. November konnte der Kurs «Risikomanagement – Umgang mit Information» für Führungskräfte mit sieben Teilnehmenden durchgeführt werden. Beide Kurse fanden im Bildungszentrum Wallierhof in Riedholz statt. Als Referenten tätig waren Tobias Krüger, Beatrice Küng, Pascal Föhr, Stefan Frech und Julian Powell, stv. Beauftragter für Information und Datenschutz des Kantons Solothurn. Am 27. Oktober führten Beatrice Küng und Pascal Föhr den überbetrieblichen Kurs zur analogen und digitalen Schriftgutverwaltung für die KV-Lernenden der kantonalen Verwaltung durch. Nebst dem Unterricht erhielten die 25 Lernenden auch eine Führung durch das Staatsarchiv.

Das Staatsarchiv berät nicht nur die kantonale Verwaltung in Fragen von Aktenführung und Archivierung, sondern auf Anfrage hin auch private und öffentliche Institutionen sowie Gemeinden. Im Berichtsjahr erfolgten acht Beratungen: Bachtelen Grenchen, Bezirksarchiv Buchegg, Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn, Einwohnergemeinde Kriegstetten, Focus Jugend Kriegstetten, Generalvikariat des Bistums Basel, Sozialdemokratische Partei des Kantons Solothurn und Studentenverbindung Dornachia.



2.2 Zuwachs

Das Staatsarchiv hatte im Berichtsjahr einen Zuwachs von 274 Laufmetern (Vorjahr: 51) zu verzeichnen. Es gelangten insgesamt 35 Ablieferungen ins Staatsarchiv, wovon 14 von anbietepflichtigen Amtsstellen und Behörden und 21 von Privaten stammten.

Staatliche Ablieferungen

- Erlassabteilung des Finanzdepartements, Gesuche betr. Erlass/Stundung von Steuern, Gebühren, Gerichtskosten, 2007–2009, 0,61 Laufmeter (Lfm), 8 Einheiten (E. = Schachteln, Bände, Ordner)
- Staatskanzlei, Legistik und Justiz, Gesetzgebungsprojekte, Beschwerden, Begnadigungen des Justizdepartements und Amts für Justiz, 1911–2003, 57,26 Lfm, 575 E.
- Kantonales Steuergericht und Kantonale Schätzungskommission, Urteile, 2005–2010, 1,13 Lfm, 17 E.
- Jugendanwaltschaft, Fallakten (exemplarische Auswahl), 1997–2001, 2,33 Lfm, 25 E.
- Staatskanzlei, Legistik und Justiz, Notariatsakten Othmar Schmid, 1977–2019, 11,19 Lfm, 151 E.
- Staatskanzlei, Regierungsratsbeschlüsse, 2011–2013, 6,48 Lfm, 55 E.
- Steueramt, Akten Amtsleitung und Rechtsdienst, Protokolle Fachsitzungen und Steuerdossiers Juristische Personen (Jahressample), 1939–2008, 44,77 Lfm, 415 E.
- Gerichtsverwaltung, Protokollbände Richteramt Olten-Gösgen, 1946–2002, 15,97 Lfm, 249 E.
- Gerichtsverwaltung, Akten Richteramt Olten-Gösgen Zivilabteilung (repräsentative Zufallsstichprobe), 2006–2009, 2,09 Lfm, 25 E.
- Richteramt Bucheggberg-Wasseramt, Geschäftskontrollen, Protokolle, Akten, 1878–2005, 104,63 Lfm, 910 E.
- Kriegswirtschaftliche Massnahmen (Rationierung) Vorbereitungen für den Kriegsfall, 1961, 0,17 Lfm, 1 E., Amt für Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Solothurn
- Oberamt Olten-Gösgen, Akten Alimentenhilfe, Schlichtungen und Verwaltungsrechtspflege, 1981–2012, 2,49 Lfm, 23 E.
- Staatsanwaltschaft, Haftkontrolle des Untersuchungsrichteramts, 1980–1994, 0,03 Lfm, 2 E.
- Kantonales Haftgericht, Auszug aus Geschäftskontrolle, 2005–2010, 0,03 Lfm, 1 E.

Archivalien anderer Herkunft

- Brief- und Dokumentenabschriften von Jakob Hüglin, Notar, Kirchenrechtler und Propst St. Ursenstift Solothurn, 1435–1889, 0,02 Laufmeter (Lfm), 1 Einheit (E. = Schachteln, Bände, Ordner), Schenkung von Kloster Mariastein
- Schirmgeldrodel, 1770–1797, 0,15 Lfm, 5 E., Tausch Einwohnergemeinde Solothurn
- Unterlagen betr. politische Aktionen und Abstimmungen der Grünen Liste Olten bzw. der Grünen Olten und Grünen Kanton Solothurn, 1985–1994, 0,17 Lfm, 2 E., Schenkung Markus Capirone, Rickenbach

- Nachlass der Familien Staub/Wirz/Jecker/Debrunner/Hungerbühler/Hochreutiner, 1698–1999, 0,50 Lfm, 5 E., Schenkung Anna Dähler, Thun
- Archiv der Solothurner Literaturtage, 1979–2012, 7,35 Lfm, 77 E., Schenkung Verein Solothurner Literaturtage
- Unterlagen betr. Beteiligung der Grünen bzw. Grüne und Bunte Solothurn und Wasseramt an Wahlen und Abstimmungen, 1985–2019, 0,10 Lfm, 1 E., Schenkung Margrit Schwarz, Solothurn
- Unterlagen der Israelitischen Kultusgemeinde/Jüdischen Gemeinde Solothurn, 1930–1990, 0,18 Lfm, 2 E., Schenkung Marcel Leval, Solothurn
- Christenliche Gebetschull, Handschrift aus dem Besitz von Margaretha Wallier von St. Aubin (1612–1633), 1628–1630, 0,08 Lfm, 1 E., Kauf von Hartevelde Rare Books Ltd, Fribourg
- Solothurnische Bauernhilfskasse, Akten Vorstand und Kreditgesuche, 1938–1940, 0,03 Lfm, 1 E., Schenkung Josef Sperisen, Gränichen
- Fotografien Fronleichnamsprozession in Solothurn, ca. 1940–1960, 0,01 Lfm, 4 E., Schenkung Museum Appenzell
- 41 Ansichtskarten aus dem Kanton Solothurn, ca. 1911–1953, 0,02 Lfm, 1 E., Schenkung Landesarchiv Appenzell
- Fotonegative Nepomukbrücke Dornach, Holzbrücke Olten, Gerlafingen und Attisholz, ca. 1926–1965, 0,01 Lfm, 1 E., Schenkung Marc Barblan, Morges
- Luftaufnahmen im Kanton Solothurn aus dem Archiv der Firma Flotron, 1960–2010, 4,46 Lfm, 49 E., Schenkung Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Wabern
- Kriegswirtschaftliche Formulare, Textilkarten, Urkunden und Stempel, 1942–1948, 0,01 Lfm, 9 E., Schenkung Katrin von Ballmoos, Allschwil
- Nachlass von Adolf Lienhard (1883–1972), 1912–1971, 0,03 Lfm, 5 E., Schenkung Peter Neumann, Zürich
- Abschrift Chronik von Anton Haffner von 1577, 17. Jh., 0,02 Lfm, 1 E., Schenkung Burgerarchiv Burgdorf
- Erbteilungsbücher, Waisenrechnungen und Vertragsprotokolle Beinwil, 1640–1759, 0,3 Lfm, 7 E., Tausch Benediktinerkloster Mariastein
- Fotonegativ-Archiv Alois Winiger, 1980–1999, 3,40 Lfm, 65 E., Schenkung Alois Winiger, Bätterkinden
- Druckplatten für Banknoten der Solothurnischen Bank, für Fotos der Kantonal-Ersparniskasse, für Obligationen und Checks der Solothurner Kantonalbank, ca. 1881–1948, 0,70 Lfm, ca. 30 E., Schenkung der Baloise Bank SoBa AG, Solothurn
- Sammlung zu Militärpilot Werner Bodmer, 1916–1988, 0,15 Lfm, 3 E., Schenkung Jean-Charles Lauper, Constantine
- Archiv der Familie Besenval, 1620–2000, 7,34 Lfm, 72 E., Konkursamt des Kantons Genf

2.3 Tausche

Im Tausch gegen Volkszählungsbögen 1880–1941 und Eidgenössische Wohnungszählungen 1918–1941 der Stadt Solothurn (31 E., 0,9 Lfm) erhielt das Staatsarchiv von der Einwohnergemeinde Solothurn (Stadtarchiv) 5 Bände Schirmgeldrodel 1770–1797. Ebenfalls durch einen Tausch erhielt das Staatsarchiv gegen Archivalien des Benediktinerklosters Mariastein 1554–1874 (15 E., 0,5 Lfm) von demselben 2 Bände Erbteilungsbücher Beinwil (1670–1741), 3 Bände Waisenrechnungen Beinwil (1640–1758) und 2 Bände Vertragsprotokolle Beinwil (1738–1759).

2.4 Aussonderung von Schriftgut

Der Gesamtumfang des Archivguts verringerte sich durch *Kassationen*, *Weitergaben* und *Tausche* um 42,12 Lfm. Als nicht langzeitarchivwürdig befunden und deshalb kassiert wurden die Interimsprotokolle des Regierungsrats des Kantons Solothurn 1965–1989 (38,94 Lfm, 574 E.) und zahlreiche Pläne der kantonalen Katasterschätzung 1869–1973 (1,05 Lfm, 1178 E.). An Behörden oder Vereine/Institutionen weitergegeben wurden: 1. Militärische Unterlagen von



Eugen Dietschi-Kunz ca. 1889–1904 (0,8 Lfm, 1 E.) an das Stadtarchiv Olten; der 1984 von der Familie Dietschi dem Staatsarchiv geschenkte Ordner liess sich in den im Stadtarchiv Olten befindlichen Nachlass Eugen Dietschis eingliedern. 2. Ein «Ordnung Buch» von Notar Niklaus Meyer aus dem 18.

Jahrhundert (0,02 Lfm, 1 E.) an das Staatsarchiv Bern. Das «Ordnung Buch» war von einer Privatperson in einem Antiquariat gekauft und 1966 dem Staatsarchiv Solothurn geschenkt worden. Die Abschriften für Notar Niklaus Meyer wurden von bernischen Akten angefertigt und betrafen vornehmlich Personen und Gemeinden aus dem unteren Emmental. Ausserdem verfügte das Staatsarchiv Bern bereits über eine Serie von Kontraktenprotokollen Meyers. Die durch Tausch abgegebenen Archivalien wurden bereits oben in Kapitel 2.3 erwähnt.

3. Erschliessung

Im Berichtsjahr hat das Staatsarchiv verschiedene Massnahmen getroffen, um die Rückstände in der Erschliessung des Archivguts anzugehen. Als neues prioritäres

Ziel wurde festgelegt, den Nutzerinnen und Nutzern einen Überblick über die existierenden Bestände (Aktenbildner) zu bieten. Für diese Beständeübersicht müssen die Urheber bzw. Empfänger der aus 600 Jahren stammenden Dokumente eruiert und die gesetzlichen Aufgaben der jeweiligen Behörden, Amtsstellen, Kommissionen und Privaten recherchiert werden. Die dadurch definierbaren Bestände sollen bis Ende 2025 in einem digitalen Katalog publiziert werden können. Dieses Ziel hat der Regierungsrat in seinen Legislaturplan 2021–2025 aufgenommen. Gemäss einer ersten sehr groben Schätzung verfügt das Staatsarchiv über 660 Bestände. Für die sehr personalintensiven Arbeiten zugunsten einer Beständeübersicht hat das Kantonsparlament im Dezember eine zusätzliche wissenschaftliche Stelle (100%) sowie einen Kredit für Hilfskräfte (Praktikanten, Zivildienstleistende) bewilligt. Noch im selben Monat hat das Staatsarchiv ein Konzept für die Arbeiten an der Beständeübersicht erstellt. Die vier in der Erschliessung tätigen wissenschaftlichen Mitarbeitenden und der Staatsarchivar hatten bereits zuvor mit der Bestandsbildung in den Bereichen Volkswirtschaft, Erziehung und Polizei der Abteilung F (Moderner Kanton ab 1841) sowie in der Abteilung C (Ancien Régime 1147–1798) begonnen. In der Abteilung N (Privatarchive) wurden fünf Bestände rudimentär für die Beständeübersicht erschlossen und erste Familienarchive vor 1831 (alte F-Signaturen) auf ihren Inhalt und Provenienz analysiert.

Nebst den Arbeiten an einer Beständeübersicht wurden im Berichtsjahr zahlreiche weitere Projekte im Aufgabenbereich Erschliessung (Ordnung, Verzeichnung und Verpackung) fortgeführt oder abgeschlossen: In der Abteilung C (Ancien Régime 1147–1798) wurden die vielen Bände und Einzeldokumente im Bestand Kollegialstift St. Ursus in Solothurn zu Serien zusammengefügt sowie die gedruckten Mandate/Proklamationen 1691–1834 verzeichnet und verpackt. In der Abteilung F (Moderner Kanton ab 1841) wurden im Aufgabenbereich Volkswirtschaft der Pertinenzbestand BN (Wirtschaft) aufgelöst und die physische Erschliessung des Bestands Handels- und Industriedepartement (Signatur FV-009) abgeschlossen. Ausserdem wurden der Bestand der Kantonalen Rekurskommission für Arbeitseinsatz (FV-028) sowie die Serie Arbeitseinsatz und der Teilbestand Massnahmen zum Schutz des Schuhmachergewerbes 1934–1950 im Bestand des Volkswirtschaftsdepartements (FV-011) erschlossen. Im Aufgabenbereich Inneres gingen die Erschliessungsarbeiten in den Beständen Departement des Innern (FV-013) und Amt für Gemeinden und soziale Sicherheit (FV-020) weiter. Zudem wurden die Volkszählungsbögen 1860 und 1870 (FV-013) gereinigt und in säurefreie Schachteln verpackt. Schliesslich wurden die vom Staatsarchiv selber gebildeten Dokumente geordnet und verzeichnet (Bestand FV-029). In der Abteilung N (Privatarchive) konnten die Bestände Verband der Haushaltlehrmeisterinnen des Kantons Solothurn (N-027) und Obdachlosenheim

Solothurn (N-028) fertig erschlossen werden. Hinzu kamen die Arbeiten am Bestand Genossenschaft Gasthaus Rössli Balsthal und dem Nachlass der Familien Staub/Wirz/Jecker/Hungerbühler. Ausserdem wurden zahlreiche akzessionierte und nicht akzessionierte Einzeldokumente zugänglich gemacht.

4. Bestandserhaltung

Der Regierungsrat nimmt sich in seinem Legislaturplan 2021–2025 vor, verschiedene Digitalisierungsmassnahmen im Staatsarchiv durchzuführen. Dieses wird hierzu bis Ende 2022 eine Strategie erarbeiten. Der Regierungsrat führte in seiner Stellungnahme zur Kleinen Anfrage von SP-Kantonsrat Remo Bill (Regierungsratsbeschluss Nr. 2021/1594 vom 2. November 2021) aus, dass zunächst die für Rechtsstaat und Forschung wichtigsten Amtsdruckschriften und Aktenserien digitalisiert werden sollen. Geprüft wird auch, ob eine Retrodigitalisierung der bereits vorhandenen analogen Findmittel möglich ist. Durch eine digitale Ersatzüberlieferung müssen auch besonders gefährdete Archivalien wie Fotografien gesichert werden. Die Digitalisierungsstrategie des Staatsarchivs wird aber mit der übergeordneten Strategie des Regierungsrats für die gesamte Verwaltung abgestimmt werden müssen. Auch ist die Finanzierung der Digitalisierungsprojekte im Staatsarchiv noch nicht geklärt.



4.1 Konservierung und Restaurierung

Restauratorin Carmen Effner, Marly, führte das Mehrjahresprojekt der Reinigung und Neuverpackung der Pergamenturkunden bis 1350 fort. In den Jahren 2003 bis 2021 sicherte die Restauratorin 455 Urkunden. Zudem restaurierte sie im Berichtsjahr folgende Archivalien: Inventar und Teilungen Solothurn Bd. 45 1759–1761, Protokoll des Bezirksstatthalters Biberist 1801–1802, Missivenbuch 1506–1510, Stift Schönenwerd Liber Cellae B 1382–1388 und Stift Schönenwerd Liber Cellae E 1406–1421. Das Atelier Strebel AG, Hunzenschwil, restaurierte die Ratsmanuale 1553 (zwei Bände) und 1741. Der Restaurator Martin Gasser, Solothurn, reparierte und konservierte folgende Einheiten: Plan der Kammer Beinwil 1760, Dampfkesselplan in Regierungsratsakten Inneres 1885–1886,

Einfügen von herausgetrennten Dokumenten in Regierungsratsakten Militaria 1871–1890 und Regierungsratsakten Rubrik 203, die Staatskalender 1734, 1735, 1744, 1745, 1748, 1753, 1760 und 1815–1828 sowie die Volkszählung Balsthal 1837. Die Buchbinderei Grimm, Twann-Tüscherz, konservierte folgende Archivalien: Olten-Schreiben 1642–1653 und 1772–1777, Dorneck-Akten 1300–1780, Lebern-Schreiben 1829–1830, Thierstein-Schreiben 1622–1640, Beinwil-Akten 1600–1670, Gösgen-Schreiben 1678–1682 und 1700–1771, Finanzrats-Schriften 1824–1826, Bucheggberg-Akten 1300–1780 und Balsthal-Schreiben 1824–1825. Die Buchbinderei Strähl, Aeschi, versah etliche durch das Fotokopieren in Mitleidenschaft gezogene Aktenbände des 20. Jahrhunderts und einige durch über hundertjährigen Gebrauch beschädigte grossformatige Grund- und Hypothekenbücher mit einem neuen Einband. Für die Kosten kam die Amtschreiberei Region Solothurn auf.

Der Verantwortliche für die Bestandserhaltung im Staatsarchiv kontrollierte monatlich die Klimawerte in den Magazinräumen und reinigte Ende März zusammen mit einem zweiten wissenschaftlichen Mitarbeiter diejenigen Tablare im Magazinraum 3 mit Terralin (fungizides Reinigungsmittel), die zuvor mit von Schimmelsporen befallenen und dem Staatsarchiv fälschlicherweise abgelieferten Bänden des Amtsgerichts Olten-Gösgen belegt gewesen waren. Messungen des Hochbauamts ergaben, dass in mehreren Amtsschreibereien der Kantonsverwaltung Schimmel vorhanden war.

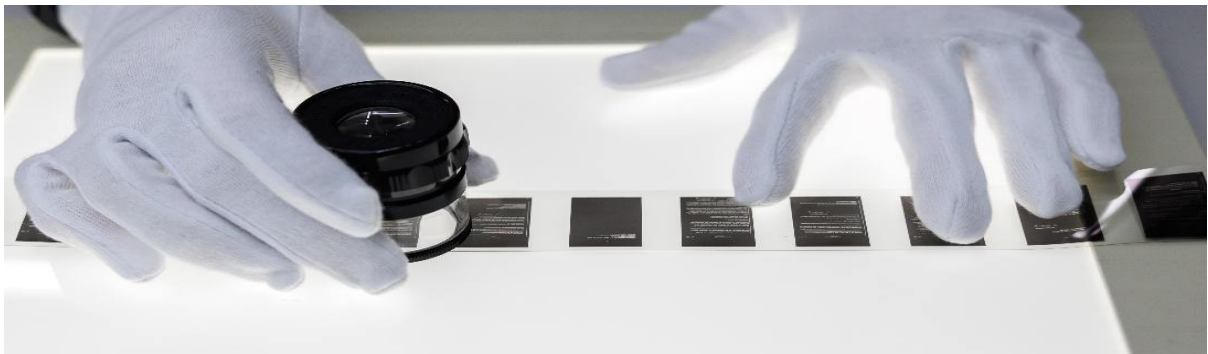
4.2 Digitalisierung

Nach einer Digitalisierung von sechs 16-mm-Filmen im Jahr 2012 wurden im Berichtsjahr alle übrigen im Staatsarchiv noch vorhandenen analogen Filme und Video Home System (VHS)-Bänder bei Lichtspiel Bern digitalisiert und somit die darauf befindlichen Bild- und Toninformationen gesichert. Es handelte sich um 2 Filmrollen 16mm, 2 Filmrollen Normal-8 und 12 VHS-Kassetten. Darunter befanden sich Aufnahmen der National- und Ständeratspräsidentenfeiern 1949 und 1982, des Brands des Landhauses Solothurn 1955, der Aarefahrt des Regierungsrats 1962, des Festakts 500 Jahre Gäu 1963, der Trauerfeier für Willi Ritschard in Solothurn 1983, der Bundespräsidentenfeier Otto Stich 1993 oder der Gerichtsverfahren gegen die Regierungsräte in den Fällen Spanienreise und Madörin/HWV 1983-1984.

Um die Inhalte der im Staatsarchiv lagernden analogen Audiokassetten zu sichern, wurde ein Digitalisierungsgerät angeschafft. Auch für die Digitalisierung von Fotoabzügen und -negativen sowie Dias wurde ein Scanner gekauft. Damit können für die Nutzerinnen und Nutzer auf Anfrage oder auch für eigene Vermittlungszwecke Digitalisate hergestellt werden.

4.3 Mikrofilm

Die Mitarbeiterin für digitale Mikroverfilmung scannte im Berichtsjahr die Bände mit den Regierungsratsbeschlüssen August 1985 bis Februar 1986. Sie kontrollierte die Scans, führte Korrekturen aus und speicherte die Dateien auf eine Festplatte. Anschliessend musste sie jede Dokumentenseite mit den Scans auf deren Vollständigkeit prüfen. Im Herbst belichtete die Mikroverfilmerin erstmals die Scans auf der Belichtungsmaschine auf Filme aus und entwickelte und beschriftete diese anschliessend. Das Belichten eines Films dauert zwischen 35 Minuten und mehr als einer Stunde. Insgesamt wurden 192 Filme mit den



Regierungsratsbeschlüssen von Januar 1978 bis Dezember 1985 entwickelt, wovon 144 als Sicherungskopie an das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz, zur Lagerung in der Kaverne in Heimiswil gingen.

4.4 Digitales Langzeitarchiv

Die Infrastruktur für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich realisiert. Seit dem 29. Juli 2021 steht die Kernumgebung von DIMAG (Digitales Magazin) den vier Trägern des Archivverbunds DIMAG Schweiz zur Verfügung. DIMAG wurde vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelt und ist mittlerweile in über 150 Archiven in Deutschland, Österreich und der Schweiz produktiv im Einsatz. Die Verbundlösung wird bei Digital Solutions gehostet, die als Informatikabteilung der Direktion der Justiz und des Inneren des Kantons Zürich mit den Anforderungen von Archiven vertraut ist. Der intensive Austausch und die gegenseitige Unterstützung unter den beteiligten internen und externen Partnern hat massgeblich zum Gelingen beigetragen.

Mit der Realisierung von DIMAG hat auch das Projekt Digitales Langzeitarchiv (DLZA) einen Meilenstein erreicht. Mit diesem konnte das Folgeprojekt «Anbindung des Archivinformationssystems (AIS) an DIMAG» angegangen werden. Digitale Unterlagen sollen beim automatisierten Import ins DLZA zugleich im AIS verzeichnet und verlinkt werden können.

Weitere Tätigkeiten im Bereich DLZA waren die Erstellung von Dokumentationen, Konzepten und Prozessdefinitionen, die Teilnahme an diversen Schulungen und Webveranstaltungen sowie die Mitarbeit in den Projekten «Formaterkennung» von nestor und «Dateiablage» der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST).

Innerhalb der kantonalen Verwaltung nahm die Beratung von Dienststellen, Behörden und Kommissionen zur elektronischen Überlieferungsbildung stark zu. Der wachsende Einsatz von digitalen Arbeitsmitteln bedingt, dass bereits bei der Erstellung der elektronischen Unterlagen die Weichen für eine zukünftige Ablieferung ans Staatsarchiv korrekt gestellt werden.

5. Benutzung

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen des Staatsarchivs stieg im zweiten Jahr der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahr wieder. Es besuchten mehr Personen den Lesesaal, sie bestellten so viele Archivalien wie seit mindestens neun Jahren nicht mehr und auch die Zahl der schriftlichen Anfragen wuchs an. Aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen des Bundes war der Lesesaal des Staatsarchivs vom 4. Januar bis 26. Februar geschlossen. Danach durften wegen der Distanzregel von 2 Metern maximal vier Personen im Lesesaal arbeiten. Gemäss Schutzkonzept des Staatsarchivs mussten sich die Besucherinnen und Besucher telefonisch oder per Mail anmelden und einen Arbeitsplatz reservieren. Sie und auch die Mitarbeitenden waren angehalten, regelmässig ihre Hände zu waschen/desinfizieren sowie Abstand zu halten. Wie bereits in der Einleitung geschildert, kamen die Benutzerinnen und Benutzer des Lesesaals ab dem 17. August in den Genuss von erweiterten Öffnungszeiten. Damit der Lesesaal über Mittag offen sein kann, müssen alle Mitarbeitenden regelmässig die Aufsicht übernehmen; sie erteilen jedoch von 12 bis 13.30 Uhr keine Auskünfte und stellen keine Akten zur Verfügung. Die neue Möglichkeit, im Staatsarchiv auch über Mittag zu arbeiten, wird rege genutzt. Auf die Wiedereröffnung des Lesesaals im August hin hat das Staatsarchiv seine Benutzungsordnung überarbeitet.

5.1. Lesesaal

Im Berichtsjahr haben 237 Personen (Vorjahr: 164) die Dienstleistungen des Staatsarchivs in Anspruch genommen, 166 mit total 548 Benutzungstagen als externe oder verwaltungsinterne Lesesaalbesuchende und 71 im Rahmen einer Archivführung. Insgesamt waren also 619 Besuche (Vorjahr: 382) zu verzeichnen. Total haben die Lesesaalbenutzenden 2150 Archivalieneinheiten bestellt (Vorjahr: 1267).

Wissenschaftliche Forschungen ab der Stufe Seminar-/Bachelorarbeit wurden im Bereich folgender Themen durchgeführt: Orts- und Flurnamen des Kantons Solothurn (R. Schifferle, A. Berger); Kunstdenkmäler der Stadt Olten (C. Zürcher, D. Pfammatter); Finanzierung der territorialen Expansion Solothurns in der zweiten Hälfte des 15. Jh. (J. Fimian); Baugeschichte der Kapellen in der Verenaschlucht (R. Graf); François-Louis Auzillon Seigneur de Berville (1734–1794) als Besitzer des Sommerhauses Vigier (B. Schubiger); Gastspiel einer senegalesischen Völkerschau-Truppe in Solothurn 1910 (V. Fröhlicher); Biografie von Casimir von Arx jun. (1890–1974) (V. Schmid); Frauenbewegung im Kanton Solothurn (S. Probst); Besitzergeschichte der „Villa Schürch“ in Biberist (U. Bertschinger im Auftrag der kantonalen Denkmalpflege); A. Schild SA in Grenchen (H. Pasquier); Das Verschwinden der Marie Tobler-Galey 1874–1934 (D. Deck); Der Kanton Solothurn im Bild 1980–1995. Unterwegs mit Fotoreporter Alois Winiger (A. Schluchter, A. Winiger); Behörden in Kommunikation mit Menschen mit einer Behinderung. Nationalfonds-Projekt (S. Galle, M. Bossert); Demokratisierung in der Schweiz seit 1848. Nationalfonds-Projekt (O. von Arx); Grenzsteine (O. Cavaleri); Sonderausstellung zur Glasproduktion Firma Gressly (M. Cajochen); Zum Werk des Schweizer Filmregisseurs Werner Kunz. Furore oder Ablehnung durch die kantonalen Filmzensurstellen (M. Uhlmann); Kinderschutz 1970–2018 (R. Baumann); Konfessionskonflikte des 16. Jahrhunderts in Frankreich und der alten Eidgenossenschaft (P.-A. Mellet, J. Ferrer-Bartomeu und Studierende, Universität Genf); Frauen auf der Kanzel (P. Aerne); Geschichte der öffentlichen Gesundheit in der Schweiz 1870–1920. Epidemienbekämpfung (S. Yersin); Denkmalpflege und Umnutzung: Engi-Mühle Nunningen (C. Senn); Geschichte des Aarhofs in Solothurn (V. Oberer); Solothurnischer Wappenkalender 1772 (A. Affolter); Proporz in Solothurn (S. Biedermann); Neugestaltung Gemeindewappen Kanton Solothurn (J. Strobel); Dorfchronik Niederbuchsiten (N. Russi); Palimpsest der Etymologien des Isidor von Sevilla aus dem 9. Jh. auf dem Fragment R 1.4.225 (E. Steinova); Das Leben der Barbara von Roll (1502–1571) (M. Grieder); Urs- und Viktor-Offizium in Solothurn (R. Hankeln); Die Entwicklung des Arbeitsrechts im Kanton Solothurn (19. Jh.) (R. Villanpara); Dorfchronik Beinwil (M. Christ).

5.2 Schriftliche Anfragen und Akteneinsichtsgesuche

Im Berichtsjahr wurden 465 schriftliche Auskünfte (Vorjahr: 453) erteilt. Die mehrheitlich wissenschaftlichen und genealogischen Anfragen aus Bevölkerung, Forschung und Verwaltung erforderten teils aufwändige Recherchen durch die Mitarbeitenden, unter anderem weil viele Bestände des Staatsarchivs nicht ausreichend erschlossen sind.

35 der insgesamt 465 Anfragen betrafen Akteneinsichtsgesuche gemäss Bundesgesetz vom 30. September 2016 über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG). Die von Opferhilfestellen, Staatsarchiven anderer Kantone oder direkt von Betroffenen im Staatsarchiv eingegangenen Gesuche wurden jeweils sofort bearbeitet. Die Akten wurden von Mitarbeitenden gesucht, kopiert und wenn nötig anonymisiert, oder bei Gemeinden und Heimen angefordert. Damit die Unterlagen rasch gefunden werden, gingen die Arbeiten an den Personenregistern zu verschiedenen Aktenserien aus dem Vormundschafts- und Sozialhilfebereich weiter. Die Recherchen, das Kopieren/Anonymisieren und die Korrespondenzen dauerten im Schnitt pro Fall sieben Stunden, also knapp einen Arbeitstag. Da Betroffene als Folge der Teilrevision des AFZFG seit dem 1. November 2020 zeitlich unbeschränkt ein Gesuch um einen Solidaritätsbeitrag einreichen dürfen, wird die Beantwortung von Akteneinsichtsgesuchen als neue Daueraufgabe des Staatsarchivs betrachtet. Der Bund forderte denn auch die Kantone dazu auf, die



notwendigen Mittel zu sprechen. Das Solothurner Parlament bewilligte im Dezember ein zusätzliches 20%-Pensum, damit die Bearbeitung der Akteneinsichtsgesuche im Staatsarchiv dauerhaft sichergestellt ist.

Zunehmend gehen beim Staatsarchiv auch Akteneinsichtsgesuche von anderen Betroffenen staatlicher Massnahmen ein. Die grösste Gruppe stellen Personen dar, die auf der Suche nach Hinweisen auf ihre Herkunft sind (Adoptionen, Vaterschaften usw.). Im Berichtsjahr gingen neun solche Gesuche ein.

5.3 Ausleihe und Reproduktionen

Im Berichtsjahr wurden an kantonale Amtsstellen und Behörden, öffentliche Institutionen und Firmen/Privatpersonen (Reprofirmer, Fotografen) 105 Aktenbände, Ordner, Pläne und Schachteln sowie 137 Dossiers (zumeist Scheidungsdossiers der Richterämter für die Abklärung der Rentenbezüge, aber auch Dossiers des Fabrik-/Arbeitsinspektorats für Altlastensanierungen) ausgeliehen. Der zeitliche Aufwand für die Ausleihe und Rücknahme von Dossiers und Aktenbänden belief sich auf 67,25 Stunden oder 7,9 Arbeitstage (Vorjahr 8,6) zu 8,5 Stunden. Für Dienststellen der kantonalen Verwaltung, in erster Linie für die Amtschreibereien, wurden 4'692 Fotokopien (Vorjahr: 4'958) aus teilweise

über 20 cm dicken Aktenbänden (Aktenprotokolle, Käufe, Erbschaftsinventare) hergestellt, wofür ein Zeitaufwand von 157,5 Stunden oder 18,5 (Vorjahr: 18,1) Arbeitstagen erforderlich war.

Für Privatpersonen, meist Lesesaalbenutzende, wurden im Berichtsjahr 78 (Vorjahr 19) Fotokopien erstellt. Ausserdem wurden 932 Dokumentenseiten (Vorjahr 753) digitalisiert und die Scans auf elektronischem Weg zur Verfügung gestellt.

5.4 Bibliothek

Dank der seit Dezember 2020 im Staatsarchiv tätigen Bibliothekarin konnte die Ordnung, Aufarbeitung und Modernisierung der Präsenzbibliothek sowie der Amtsdrukschriften- und Broschürensammlung endlich in Angriff genommen werden. Sie verfasste ein Erwerbungsprofil und ein Konzept für die Amtsdrukschriftensammlung. In Folge dessen kassierte sie während der Revisionswochen mit tatkräftiger Unterstützung des Teams zahlreiche Dubletten. Die jetzt noch bestehende Dublettensammlung enthält nur noch Solodorensia. Auch wurden die Ausgaben der kantonalen Gesetzessammlung auf ihre Vollständigkeit überprüft und stark reduziert. Die Bibliothek im 1. Obergeschoss wurde neu organisiert. Damit konnte erstens Platz geschaffen werden, zweitens wurden dadurch zusammengehörende Bestände vereint und sind nun besser auffindbar. Der Zuwachs von aktuellen Monographien betrug im Berichtsjahr 123 Exemplare, davon wurden 48 dem Staatsarchiv geschenkt. Den Donatorinnen und Donatoren sei hier sehr herzlich gedankt. Im Bereich der Erschliessung der neu erworbenen Publikationen stellte die Bibliothekarin die Erfassung der Metadaten auf Kärtchen ein und ersetzte sie als Übergangslösung durch Exceltabellen, bis ein digitaler Katalog angeschafft werden konnte. Die Verhandlungen mit der SLSP AG für einen Beitritt des Staatsarchivs kamen sehr rasch voran, so dass noch im Dezember 2021 der Vertrag unterzeichnet werden konnte. Ab 2022 wird die Präsenzbibliothek über die Bibliotheksplattform swisscovery (Software Alma) gegen aussen sichtbar und durchsuchbar sein. Die neue Archivleitung beschloss schliesslich, die bisher durchgeführte verbale Sacherschliessung verschiedener historischer und archivwissenschaftlicher Zeitschriften und Jahrbücher auf das Stichjahr 2020 einzustellen.

6. Vermittlung

6.1 Führungen, Anlässe

Das Staatsarchiv veranstaltete im Berichtsjahr 13 Archivführungen mit total 71 Teilnehmenden. Am 9. Juni beteiligte sich Silvan Freddi an einer Führung in der

Zentralbibliothek Solothurn zum Thema „Handschriften und Handschriftenfragmente“ für eine Gruppe Studierender unter der Leitung von Prof. Aden Kumler (Universität Basel) und Prof. Beate Fricke (Universität Bern). Vom 22. bis 25. Juni führten Prof. Paul-Alexis Mellet und Oberassistent Jérémie Ferrer-Bartomeu vom Département d'histoire générale der Universität Genf mit sechs Studierenden im Staatsarchiv einen Quellenkurs zu „Konfessionskonflikten im 16. Jahrhundert in Frankreich und der alten Eidgenossenschaft“ durch. Tobias Berger betreute die Gruppe und zeigte ihnen auf einer Führung für das Thema relevante Akten aus der Frühen Neuzeit. Im August beteiligte sich das Staatsarchiv an den erstmals durchgeführten „Barocktagen Solothurn“. Unter dem Titel „Untertanen im Ancien Régime“ fanden am 19. und 21. August je zwei Führungen statt, an welchen insgesamt 48 Personen teilnahmen. Silvan Freddi ging anhand von Akten auf das bäuerliche Leben auf den Sennhöfen im Jura ein, Tobias Berger zeigte am Beispiel eines jungen Delinquenten, wie Verurteilte ihre Strafe auf Galeeren im Ausland verbüssen mussten. Stefan Frech begrüßte die Besucherinnen und Besucher und stellte das Archiv und seine Aufgaben kurz vor.



Am 10. September gab Silvan Freddi eine Führung zum Thema Bestandserhaltung für die Absolventen des kantonalen Grundkurses für Kulturgüterschutzverantwortliche unter der Leitung von Angela Kummer, Leiterin Kulturgüterschutz im Amt für Denkmalpflege und Archäologie. Ebenfalls von Silvan Freddi wurden am 21. und 22. Dezember Archivführungen für den Schriftlesekurs der Genealogisch-heraldischen Gesellschaft der Region Basel durchgeführt. Tobias Krüger und Stefan Frech machten Kurzführungen für Mitarbeitende der Kantonsverwaltung (Amt für Militär und Bevölkerungsschutz, Hochbauamt, Stabsstelle E-Government) und für Kantonsrat Remo Bill.

6.2 Publikationen

Im Rahmen des Gutachtenvertrages zwischen dem Staatsarchiv Solothurn und dem Historischen Lexikon der Schweiz verfasste Silvan Freddi ein Gutachten über den Eintrag „Roll, Barbara von“ von Monika Grieder.

6.3 Medien

Im Berichtsjahr wurde nur ein Beitrag über das Staatsarchiv veröffentlicht: Daniela Deck, „Staatliches Gedächtnis“ steht vor Veränderungen, in: Solothurner Jahrbuch 2021, S. 23–25. Es erschienen zwei Zeitungsartikel, für welche Archivalien des Staatsarchivs benutzt wurden: Judith Frei, Mindere Stadt,

Vorstadt, Neu-Solothurn, Solothurner Zeitung 18. Januar 2021, S. 17; Mathias Küng, Als Solothurn 3000 Bourbaki-Soldaten aufnahm, Solothurner Zeitung 1. Februar 2021 S. 16–17. In einem Zeitungsartikel wurde das Staatsarchiv als Forschungsstätte erwähnt: Fränzi Zwahlen-Saner, Eine Arbeit, die nie zu Ende ist (Johann Brunner, Lokalhistoriker Höngen/Laupersdorf), Solothurner Zeitung 27. Mai 2021, S. 26.

6.4 Referatstätigkeit

Im Rahmen der Veranstaltung „Data literacy und digitale Methoden – Einführung für Sozial- und Geisteswissenschaftler*innen“ von Prof. Dr. Tobias Hodel hielt Pascal Föhr am 12. Juni an der Universität Bern ein Inputreferat zur historischen Quellenkritik im Digitalen Zeitalter.

6.5 Ausstellungen

Für die Sonderausstellung «Peter Viktor von Besenval (1721–1791). Ein Leben im Dienst der französischen Krone» des Museums und Begegnungszentrums Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus liess das Staatsarchiv den solothurnischen Wappenkalender von 1772 und ein Besenval-Briefkonzept von 1726 aus.

6.6 Begleitung wissenschaftlicher Projekte

Silvan Freddi beriet mehrmals Mitarbeitende des Projekts „Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Bd. V: Stadt Olten“ und er nahm am 10. Juni als Mitglied an der Sitzung der Kantonalen Kunstdenkmäler-Kommission teil. Ebenfalls beriet Silvan Freddi Mitarbeitende der Forschungsstelle „Solothurnisches Flur- und Ortsnamenbuch“ bei der Suche nach Archivalien für den Band der Amtei Solothurn-Lebern.

Stefan Frech beriet die Mitarbeitenden des Forschungsprojekts „Behörden in der Kommunikation mit Menschen mit Behinderung“, das vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert und im Nationalen Forschungsprogramm 76 „Fürsorge und Zwang“ eingebunden ist. Die Projektmitarbeitenden konsultierten im Staatarchiv die Akten der Richter- und Oberämter über Personen, die zwischen 1970 und 2012 nach den Artikeln 369 und 372 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) entmündigt worden waren.

7. Personal

Das Personal des Staatsarchivs wurde durch die Corona-Pandemie, die Mittagsöffnung des Lesesaals und die von der Archivleitung initiierten Projekte und Reorganisationen (u.a. Einführung von Monats- und Teamsitzungen) stark

beansprucht. Ausserdem konnte das Team aufgrund von Vakanzen während vier Monaten nicht in Vollbesetzung arbeiten, und alle Mitarbeitenden mussten aufgrund eines Mutterschaftsurlaubs während eines halben Jahres tageweise die Lesesaalaufsicht übernehmen.

Im Rahmen der neuen Globalbudgetperiode für die Dienstleistungen der Staatskanzlei 2022–2024 beantragte die Archivleitung dem Parlament eine Pensenerhöhung für die Abarbeitung der Rückstände in der Erschliessung, den Betrieb des digitalen Langzeitarchivs und die Bearbeitung der Akteneinsichtsgesuche betreffend Zwangsmassnahmen/Fremdplatzierungen. Stefan Frech und Beatrice Küng verfassten im Auftrag des Ausschusses der Finanzkommission einen schriftlichen Bericht, und Stefan Frech stand zusammen mit Staatsschreiber Andreas Eng im September und Oktober den Mitgliedern der Ausschüsse und Gesamtgremien von Justizkommission und Finanzkommission Red und Antwort. Die Begehren des Staatsarchivs fanden in beiden Kommissionen eine Mehrheit und schliesslich auch am 7. Dezember im Gesamtparlament. Der Kantonsrat bewilligte eine neue 100%-Stelle für die Erschliessung (Beständeübersicht), eine 60%-Stelle für einen Archivinformatiker, ein 20%-Pensum für die Behandlung der Akteneinsichtsgesuche sowie einen Kredit von 60 000 Franken für Hilfskräfte bei der Erschliessung (Praktikanten und Zivildienstleistende). Auf Antrag der Justizkommission beschloss der Kantonsrat im Gegenzug, dass das Staatsarchiv neu als eigene Produktegruppe im Globalbudget erscheint. Hierzu wurden von der Archivleitung erstmals auch Ziele und Indikatoren definiert.



7.1 Mutationen, Praktikas und Jubiläen

Im Berichtsjahr kam es beim Archivpersonal zu zahlreichen Mutationen: Am 4. Januar trat Tobias Berger seine 60%-Stelle als wissenschaftlicher Assistent mit Schwergewicht Frühe Neuzeit an. Berger war zuvor Hilfsassistent am Lehrstuhl für ältere Schweizer Geschichte der Universität Bern (Prof. Dr. André Holenstein) und hatte 2019 ein Praktikum im Staatsarchiv absolviert. Andreas Fankhauser trat

Ende März als Staatsarchivar in den Ruhestand und wurde am 1. April von Stefan Frech, bisher stellvertretender Staatsarchivar und wissenschaftlicher Assistent, ersetzt. Die Funktion des stellvertretenden Staatsarchivars übernahm Pascal Föhr. Die Corona-Massnahmen liessen im Frühjahr keine grösseren Anlässe zu, so dass Fankhauser am 15. März nur gerade in einem kleinen Kreis mit Staatsschreiber Andreas Eng und den Mitarbeitenden des Staatsarchivs für seine Verdienste gewürdigt und verabschiedet werden konnte. Als Nachfolgerin von Stefan Frech trat Natalia Eschmann am 5. Juli ihre Stelle als wissenschaftliche Assistentin an. Nach ihrem Masterstudium Geschichte und Ethnologie war Eschmann unter anderem als Praktikantin im Staatsarchiv Luzern tätig. Die administrativ-technische Sachbearbeiterin Sonja Fischer wurde am 11. Juni Mutter eines Knaben und trat ihren Mutterschaftsurlaub an, den sie mit Überzeit und unbezahltem Urlaub bis Ende Jahr verlängern konnte. Fischer reduzierte auf Januar 2022 ihr Pensum von 100% auf 50%. Die frei werdenden Stellenprozente konnten mit Debora Lüthi auf 1. Dezember 2021 besetzt werden. Die ausgebildete Buchhändlerin und Bibliothekarin arbeitete zuletzt als Mediothekarin an der Kantonsschule Olten. Auf Ende des Berichtsjahrs kündigte Tobias Krüger seine Stelle als wissenschaftlicher Assistent, die er seit 2008 innegehabt hatte. Krüger hatte sich in den vielen Jahren grosse Verdienste vor allem in der Behördenberatung und der Umsetzung von Informatikprojekten erworben. Krüger übernahm neu die Leitung des Stadtarchivs Biel.

Vom 5. Mai bis 25. Juni absolvierte Raffael Steffen im Rahmen seiner Ausbildung zum Fachmann Information und Dokumentation EFZ bei der Zentralbibliothek Solothurn ein Praktikum im Staatsarchiv. Er wurde begleitet von Beatrice Küng. Sie betreute auch mehrheitlich Emina Grbesic, die vom 21. Juni bis 2. Juli ein Berufsfindungspraktikum der Kantonsschule Zofingen absolvierte. Im Rahmen eines Schnuppertags erhielten am 29. September Lili Frech (Berufsfindungswoche Kantonsschule Solothurn) und Elena Gasche am 11. November (Zukunftstag) Einblick in die Aufgaben eines Staatsarchivs.

Das Team des Staatsarchivs kam am 13. Juli bei seinem Betriebsausflug in den Genuss einer Führung durch das ehemalige Fabrikareal Attisholz. Am 30. Juli konnte Silvan Freddi sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern.

7.2 Personalbestand

Staatsarchivar	Stefan Frech, Dr. phil. (bis 31. März Andreas Fankhauser, lic. phil.)
Stv. Staatsarchivar	Pascal Föhr, Dr. phil. (bis 31. März Stefan Frech)
Wissenschaftliche Assistenten	Tobias Berger, M. A. (60%) Natalia Eschmann, M. A. (90%, ab 5. Juli) Pascal Föhr, Dr. phil. (80%)

	Silvan Freddi, Dr. phil. (90%)
	Tobias Krüger, Dr. phil.
	Beatrice Küng, lic. phil. (60%)
Lesesaal/Bibliothek	Hanna Caveng, lic. phil. (60%)
Lesesaal/Sekretariat	Erich Gasche
Lesesaal/Magazin	Sonja Fischer
	Debora Lüthi (50%, ab 1. Dezember)
Digitale Mikroverfilmung	Dagmar Koops (50%)

7.3 Aus- und Weiterbildung

Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs erhielten am 7. Juni von Mario Wetzel, Berater Informationssicherheit bei der Beauftragten für Information und Datenschutz, einen Sensibilisierungskurs für die Gefahr durch Phishing-Mails. Am 13. Dezember wurde das Team durch Lendita Nuredini, Fachstelle E-Government Staatskanzlei, für die Einführung der elektronischen Aktenverwaltung (CMI Dossier) geschult. Von den zahlreichen individuellen Aus- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden kann hier nur eine Auswahl erwähnt werden: Kurs Personalamt Digitaler Wandel, 3. März; DigiArch Kulturerbe im digitalen Zeitalter, 24. März; Vortrag von Tobias Wildi zu Records in Kontext (RiC) in Bern, 7. Juli OCR-Workshop der Zentralbibliothek Zürich, 31. August; SIGEGS-Veranstaltung Digitalisierung in Basel, 23. September; Grundkurs Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, 9.–18. November; Tagung Peter Viktor von Besenval (1721–1791) Schloss Waldegg, 19. November.

8. Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen

Folgende Mitarbeitende vertraten das Staatsarchiv Solothurn in Arbeitsgruppen und Gremien:

- Pascal Föhr: Leitung Arbeitsgruppe «Organisation-Prozesse-Skills», Digitalisierungsstrategie Kanton Solothurn SO!Digital, 1. Januar bis 30. März
- Tobias Krüger: Jahresversammlung der Interessengemeinschaft Records Management (Vortrag zu Sicherung von Mikrofilmen), 26. März
- Stefan Frech und Pascal Föhr: Körperschaftsversammlungen des Archivverbunds DIMAG Schweiz, 13. April, 17. Juni, 23. August und 16. November
- Pascal Föhr: CMI STAR Nutzertreffen, 20. April und 21. September
- Stefan Frech: Konferenzen Schweizerische Archivistinnen und Archivistenkongress, 12. Mai und 17. November
- Stefan Frech: Sitzungen Aufsichtskommission Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), 12. Mai und 17. November

- Stefan Frech und Tobias Krüger: Arbeitsgruppe Anpassungen bei den Amtsgerichten, 18. Juni
- Stefan Frech: Mitglied der Kantonalen Archäologiekommission, Demission auf Ende Juli 2021
- Stefan Frech: Präsident der Fachkommission für das Historische Museum Blumenstein der Stadt Solothurn

9. Infrastruktur

Wie bereits in Kapitel 1 geschildert, hat das Hochbauamt im Erdgeschoss einen Umbau realisiert, der dem Staatsarchiv ein etwas moderneres Erscheinungsbild ermöglicht. Zwischen dem 12. Juli und dem 16. August wurden in erster Linie die Sanitäreinrichtungen totalrevidiert und rollstuhlgängig gemacht. Im Gang wurde an Stelle eines Teils der Garderobenschränke ein Lavabo für die Benutzenden eingerichtet. Durch das Verschieben des Konferenzraums gegen Norden konnte ein neuer Büroraum geschaffen werden. Im Konferenzraum selber wurde für die Bedürfnisse der Belegschaft und für Anlässe eine Küche eingebaut.



Ausserdem wurden beim Haupteingang Nord ein Veloparkplatz für die Kundinnen und Kunden und beim Südeingang ein Velounterstand für die Mitarbeitenden errichtet, die ihre Fahrräder bisher im Anlieferungsraum unterbringen mussten. All diese baulichen Massnahmen erforderten zahlreiche Sitzungen mit Vertreterinnen des Hochbauamts und dem externen Architekten. Zum moderneren Erscheinungsbild des Staatsarchivs trugen weitere Massnahmen bei: Der Eingangsbereich wurde neugestaltet, damit die Nutzerinnen und Nutzer des Lesesaals sich über Mittag an einem Ort verpflegen können. Ausserdem wurden die Schaukästen im Gang entfernt sowie der Empfang und mehrere Büros mit neuem Mobiliar ausgestattet.

Aufgrund der baulichen Mängel des Archivgebäudes und der immer knapper werdenden Magazinraumkapazität hat das Hochbauamt gemäss Regierungsratsbeschluss Nr. 2020/1662 vom 24. November 2020

Machbarkeitsstudien für einen Neubau des Staatsarchivs im Rahmen des Projekts «Bildungscampus» in Auftrag gegeben. Das Hochbauamt rechnet mit Kosten von rund 32,5 Mio. Franken für den Neubau des Staatsarchivs. Der Staatsschreiber und die Leitung des Staatsarchivs wurden (wie die Vertreter der übrigen vom Projekt «Bildungscampus» betroffenen Dienststellen) Ende des Berichtsjahrs über die Ergebnisse der ersten Machbarkeitsstudien informiert.

Im Bereich Informatik mussten die beiden Rechner im Mikrofilmatelier durch das Amt für Informatik und Organisation ersetzt werden. Ebenfalls ersetzt wurde der Drucker/Scanner im Raum 4.

Verfasser: Stefan Frech, Staatsarchivar, 15. Juni 2022